

Johannes 13,1-17.34-35

Nicht den Kopf, sondern die Füße waschen

1. „Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.
2. Und beim Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten,
3. Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging,
4. da stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.
5. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.
6. Da kam er zu Simon Petrus, er sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen.
7. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.
8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.
9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!
10. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.
11. Denn er kannte seinen Verräter; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.
12. Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?
13. Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin´s auch.
14. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.

15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.
16. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihn gesandt hat.
17. Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr´s tut.
34. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.
35. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Die Kapitel 13 bis 17 des Johannesevangeliums enthalten die sogenannten Abschiedsreden Jesu. Sie sind zeitlich (vor dem Passahfest; es folgt direkt in 18,1 die Gefangennahme), aber auch inhaltlich eng mit dem Leiden und Sterben Jesu verbunden.

Ein liebender, dienender Gott

Jesus weiß, was „die Stunde geschlagen“ hat. Sehr bewusst geht er in die Passion. Der Weg zurück zu Gott, der Weg der Erlösung geht über Golgatha. Jesus geht aus der Welt, er liebt seine Jünger, die in der Welt bleiben müssen, bis ans Ende. Seine Liebe endet nicht mit der Himmelfahrt und sie schließt sogar einen Judas ein. Gott, der Vater, hat alles in seine Hände gegeben. In krassem Gegensatz wird er in die Hände der Menschen überantwortet (ausgeliefert). Jesus macht sich zum niedrigsten Diener seiner Jünger, er wäscht nicht nur ihre Seelen, er wäscht auch ihre Füße.

Ein störrischer Jünger

„Das kann doch nicht wahr sein“! Das sind doch vertauschte Rollen. Zunächst fragt Petrus zurück. Er erhält die Antwort, dass er nicht versteht. Mit der sprachlich am stärksten Verneinung (Luther: nimmermehr) blockiert er.

An Jesus glauben, bedeutet Teilhabe, einverleibt sein. Zu Jesus gehören betrifft mich im Kern meiner Existenz.

Kopf (Denken) und Hände (Tat) haben doch Erlösung, Vergebung noch viel nötiger als die Füße (Weg). Doch es gilt: Jünger Jesus sind grundsätzlich „rein“, „kultfähig“, gottkompatibel. Das feiern wir in der Taufe; deshalb ist sie einmalig. Auf unserem Weg in dieser Welt machen wir uns ständig die Füße schmutzig. Es bleibt nicht aus. Wir leben täglich von der Vergebung Jesu, die uns z. B. beim Abendmahl immer wieder (im Gegensatz zur Taufe nicht einmalig) zugesprochen wird.

Ein Beispiel

Sicherlich haben wir, wenn wir einander die Füße waschen, das Gebot Jesu wortwörtlich erfüllt. Aufgrund veränderter Verkehrsbedingungen und Schuhmode gehört die Fußwaschung aber nicht mehr zum Tischritual. Die Aufforderung Jesu gilt aber immer: Dient einander! Hört auf, einander die Köpfe zu waschen. Die Welt wird Euch an der Liebe erkennen, nicht am Dauerstreit, an Rechthaberei, Vorverurteilungen und Unbarmherzigkeit.

Gesprächs Anregungen für Kleingruppen

- Welcher Dienst heute ist vergleichbar mit dem Waschen der Füße damals?
- Wie passt es zusammen, dass Gott Jesus alles in seine Hände übergeben hat, Jesus aber in die Hände der Menschen übergeben wird?
- Was bedeutet es, dass Jesus sie bis zum Ende liebte?
- Wo hat sich die Aussage Jesu „Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren“ in Deinem Leben bewahrt?
- Welchen Dienst will ich ganz bewusst im kommenden Monat wahrnehmen, damit mein Charakter dadurch geprägt wird?
- In wie fern stimmt die Aussage Luthers „Ich bin gleichzeitig Sünder und Gerechter“?